

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Rhein und die Rheinlande**

dargestellt in malerischen Original-Ansichten

Von Mainz bis Köln

**Lange, Ludwig**

**Darmstadt, 1855**

Rhens.

[urn:nbn:de:bsz:31-54427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54427)

steigt man, vorüber an der Martins-Kapelle, hinter der sich ein freundliches Thälchen befindet, die Marxburg in einer halben Stunde. Es befindet sich auf derselben eine Besatzung von nassauschen Invaliden, mit einem Major als Kommandanten und einem Lieutenant. Die Vertheidigungs-Mittel bestehen in 5 eisernen Kanonen von verschiedenem Kaliber. Der Fremde wird auf militärische Weise empfangen und erst nach vorheriger Rapportirung eingelassen. Das Innre der Burg ist noch in demselben Zustande, wie im 16. Jahrhunderte. Man besucht das kleine Gemach, worin Kaiser Heinrich IV. gefangen gehalten worden sein soll und das nur mit einem stark vergitterten sehr kleinen Fenster versehen ist. Bei weitem wohllicher sind die für Staatsgefangne unster Zeit bestimmten Zimmer Nr. 7 u. 8 eingerichtet. Sogar die Stube in dem vorspringenden Thurm, worin der Dilettant in Malerei und Poesie, Politik und Musik, Metternich, 2½ Jahr, von 1832 bis 1834, gefesselt, ist bei weitem bequemer als der enge Raum, worin man den unglücklichen Kaiser eingekerkert. Metternich hat Denkmale seiner Fertigkeiten zurückgelassen, in Wappen und andern Malereien bestehend. Die Aussicht von der Marxburg sowohl rheinabwärts bis gegen Koblenz, als rheinaufwärts bis gegen Oberspai und in das Innre des Landes diesseit und jenseit des Rheins, ist sehr abwechselnd. Binnen 20 Minuten kann man von der Burg auf der Nordseite hinab nach Braubach gelangen. 25 Minuten weiter unten zeigt sich

**Rhens**, am linken Ufer, ein altes, bereits 660 Kurköln gehöriges, wenig hübsch gebautes Städtchen mit 1500 Seelen. Sein oberer runder halbweißer halbgrauer Thurm und seine alten Häuser machen, in Uebereinstimmung mit der zum Theil eingefürzten hohen Stadtmauer mit vorspringenden Thürmchen und der mehr zurück auf einer Höhe stehenden gothischen Kirche mit weißem Thurm, beide aus dem 15. Jahrhundert, eine nicht unangenehme Wirkung in der Landschaft. Die vielen Thaleinschnitte in die 800 bis 900 Fuß hohen Berge und die herrlichen Nußbäume ringsum, machen diesen Effekt noch eingreifender. Auf der Rheinseite gewahrt man zwei Thore und das alterthümliche Gasthaus Königshuhl. Im Innern der Stadt sind die Gasthäuser goldner Stern, grüner Baum, Krone, weiße Taube und rother Doh. Das größte und angenehmste aller Thäler bei Rhens, ist das von Brey, welches unter dem gleichnamigen von 400 Menschen bewohnten Dorfe beginnt und sich 1½ Stunde lang bis gegen die von Koblenz nach Kastellaun führende Landstraße zieht. Der von Rhens

nach Boppard, über den Jakobsbergerhof führende Weg durchschneidet daselbe an seiner Mündung.

Der **Königsstuhl**, von 1338 bis 1340 erbaut, 1624 erneuert und 1798 von den Franzosen zerstört, ist vom untern Ende von Rhens grade 1000 Schritt entfernt. Er ist auf den alten Grundpfeilern, rechts neben der nach Koblenz führenden Landstraße, etwa 40 Schritt vom Rhein, in seiner frühern Form und Gestalt wieder erstanden. Auf 14 Stufen steigt man zu dem von 8 Pfeilern gebildeten Achteck hinan, in welchem sich die dem Kaiser und den Kurfürsten bestimmten acht Sitze befinden. Der Eingang wird durch eine Eisenthür verschlossen. Oben ist der Königsstuhl offen; der Himmel dient ihm als Dach. Außer der Wahl Karls IV. scheint keine andere (wenigstens keine urkundlich bescheinigte) hier vollzogen worden zu sein. Dem Königsstuhl grade gegenüber, auf dem rechten Rheinufer, ist die im 13. Jahrhundert erbaute Marien- oder Liebfrauen-Kapelle, bei welcher Kaiser Wenzel den 20. August 1400 von den Kurfürsten abgesetzt wurde. Durch zwei mit Eisen vergitterte Fenster blickt man in das Innre des kleinen Gotteshauses, dessen Chor durch ein zweites durchgehendes Eisen-Gitter abgetheilt ist. Die schmerzvolle Mutter, mit dem Heiland auf den Knien, und die vier Gemälde am Hochaltar haben nichts ausgezeichnetes, ebenso wenig als die Emporbühne, zu der eine roh gezimmerte Treppe hinansteigt. Fünf Minuten weiter unten ist der in Form einer Pumpe von rothem Sandstein gebaute Mineral-Brunnen von

**Ober-Lahnstein**, am rechten Ufer. Diese Stadt nebst ihren zahlreichen Zugehörungen, den Höfen Biebrich, Buchenberg, Buchholz, mainzer oder Jägerhaus, Deutschherrnhütte, Spieß, 2c. wie mehren Hütten- und Hammerwerken, Mühlen, zwei Sauerbrunnen, den kölnischen Löchern 2c., hat über 1900 Einwohner. Sie ist noch mit hohen Mauern, besetzt mit runden, vier- und achteckigen Thürmen, umgeben, und hat ein altes kurmainzisches Schloß (jetzt Wohnung des herz. nass. Hofkammerraths Meister), mit der Jahreszahl 1394 an einem über den Eingang vorspringenden mit 3 Wappenschildern versehenen Erker. Eine interessante Gemälde-Sammlung und die sich hier bietende Aussicht auf die reizende Umgebung, machen dies Gebäude besuchenswerth.

Der Ort ist sehr alt; schon Ausonius gedenkt desselben in seinem Gedichte über die Mosel. Auf der Abendseite der Kirche sieht man ein altes Steinbild, Christus auf dem Throne sitzend, Maria rechts und